

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. August d. J. dem Postcontrolor Josef Poisl in Iglau anlässlich der von ihm nachgesuchten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Oberpostcontrolors allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittels m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. dem Aufbereitungs-Unteraufseher bei der Bergdirection in Preibram Kajetan Cermak das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Berufswahl.

Alljährlich, wenn der Sommer zu Rüste geht, tritt an Tausende von Eltern die wichtige Frage heran: Was machen wir mit unseren Jungen? Leider kann man nicht behaupten, dass die Eltern durchwegs den Ernst der Frage zu würdigen wissen. Die Berufswahl für die Söhne wird vielfach in einer schablonenhaften Weise getroffen, man lässt sich hiebei von gesellschaftlichen Anschauungen, von Familientraditionen, von wagen Hoffnungen und Erwartungen leiten — kurz von allem eher, als von jenen Momenten, welche in erster Linie berücksichtigt werden sollten: der Individualität des jungen Menschen, und von dem Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage in den einzelnen Berufen. Man ignoriert die besonderen Neigungen und Fähigkeiten des Sohnes und, was noch bedauerlicher ist, seine speciellen Abneigungen und Unfähigkeiten, und führt ihn einer bestimmten Behrenanstalt zu, womit von vornherein eine gewisse zwangsweise Direction für die künftige Berufswahl gegeben ist. Diese Beobachtung trifft insbesondere für die mittleren und höheren Stände zu. Man hat wohl theoretisch bereits die gleiche Achtbarkeit aller ehrlichen Berufe zugestanden, allein von dieser akademischen Anerkennung bis zur praktischen Handhabung ist noch ein weiter Schritt, und die meisten Eltern aus den erwähnten Kreisen würden es als ein Verbrechen an sich und an dem Sohne erachten, wenn sie es nicht einem jener Be-

rufe zuführen würden, die man gemeinlich die höheren nennt. Ob der junge Mensch die Eignung zum gelehrten Studium besitzt, ob nicht gewisse besondere Voraussetzungen es rüthlich erscheinen lassen, dass er sich für eine einfachere Lebensstellung vorbereite, das wird oft geflissentlich ignoriert, und die Folgen sind jene verfehlten Existenzen, die unter dem typischen Schlagworte des geistigen Proletariats eine ernste Calamität unserer gesellschaftlichen Zustände bilden.

Noch weniger ist man geneigt, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage in den einzelnen Berufen einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Seltsam! Wenn ein Capitalist ein paar tausend Gulden an irgend eine Unternehmung wagen soll, wird er mit allen ihm zugebote stehenden Mitteln sich über deren Prosperitätsbedingungen klar zu werden suchen. Handelt es sich aber um die Zukunft des eigenen Sohnes, so wird gedankenlos und nach der Schablone die Wahl getroffen, obwohl er auf diesen Sohn vielleicht fünf- und zehnmal so große Summen investiert hat und noch investieren wird. Es ist wahr, dass dieses Ver schulden der Eltern zum Theile sich daraus erklärt, dass verlässliche Ziffern über den Bedarf der einzelnen Berufs-gattungen an neuen Kräften so gut wie gar nicht vorhanden sind. In Deutschland, wo man diesen Fragen ernste Aufmerksamkeit zuwendet, empfindet man gleichfalls diesen Mangel, hat es aber über vereinzelte Ansätze zur Schaffung einer derartigen Statistik nicht hinausgebracht. Umso nothwendiger ist es, dass die Eltern jene allgemeinen Momente in Betracht ziehen, die einen ungefähren Maßstab zur Beurtheilung der einschlägigen Verhältnisse bieten. Bei uns ebenso wie in Deutschland hört man berechnigte Klagen über den ungebührlich großen Zubrang zu den humanistischen Studien. Die Wurzel dieses Uebels reicht tief zurück in vergangene Zeiten. Die geistige und künstlerische Renaissance knüpft an die Wiederbelebung der classischen Studien an, die Wiederauferstehung der römischen Rechtsquellen und die Pflege der Romanistik bildete die Grundlage unseres modernen Civilrechtes, kurz der größte Theil der heutigen Cultur-bildung steht in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Geistesleben von Hellas und Rom. Wohl finden sich fast auf allen Gebieten starke Ansätze zu neueren, von dem classisicistischen Einflusse freien Cultur-bildungen, und insbesondere die Starrheit des römischen Rechtes hat — leider noch nicht intensiv genug — den neuen

Ideen vom Wohlfahrtszwecke des Staates weichen müssen. Allein im großen und ganzen wirken die Ideen jener Zeit noch immer mächtig fort, am mächtigsten in den Anschauungen der Gesellschaft. Diese lebt heute wie eh' unter dem Eindrucke, dass die humanistischen Studien eine Geistesrichtung höherer und vornehmer Art begründen, und der gewaltige Fortschritt der technischen Wissenschaften, welcher die ganze Physiognomie unserer wirtschaftlichen Verhältnisse geändert hat, war bisher nicht imstande, jene gesellschaftlichen Anschauungen ernstlich zu entwurzeln. Hierin ist großentheils die Erklärung jenes vielbeklagten Zubranges zum Gymnasium zu suchen, wozu allerdings das weitere Moment kommt, dass das Gymnasium im Durchschnitte thatsächlich eine feinere formale Ausbildung gewährt, worauf eben viele Eltern hohes Gewicht legen.

In der letzten Zeit hat speciell die bairische Regierung dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und der Unterrichtsminister Herr v. Landtmann hat an die Rectorate der Gymnasien einen Erlass gerichtet, welcher die Bekämpfung dieses Uebels zum Zwecke hat. Er empfiehlt als Mittel hiezu: Strenge bei der Aufnahme in die erste Classe, rigorose Handhabung der Dispensen, geringeres Entgegenkommen bei Schulgeldebefreiungen, Zuweisung der Landschüler an die Progymnasien und insbesondere Belehrung der Eltern. Die bairische Presse, welche die Frage mit jenem Ernste bespricht, den sie verdient, billigt die Tendenz der ministeriellen Action, hält aber die vorgeschlagenen Mittel für unzureichend, weil sie angeblich die wichtigste Ursache des Uebels nicht berühren. Und zwar soll diese Ursache in dem Umstande liegen, dass der Staat selbst es sei, der die humanistischen Studien bevorzuge, indem er auch bei Dienstposten technischer Natur von den Candidaten die humanistische Vorbildung verlange. Hierbei wird darauf hingewiesen, dass Preußen mit dem «philologischen Jopf» längst gebrochen habe, und auch wir in Oesterreich dürfen constatieren, dass den Absolventen der technischen Studien bereits weite Gebiete der staatlichen Dienststellungen offen stehen. Hierzulande war übrigens die Unterrichtsverwaltung schon seit langem bestrebt, der ungesunden Hypertrophie der Gymnasien zu begegnen, und in erster Linie hat hier unser vorzüglich eingerichtetes und auch im Auslande mustergiltig gewordenes gewerbliches Bildungswesen segensreich gewirkt. Allein eine bleibende

Neuilleton.

Internationale Stationen zur Beobachtung der Erdbeben.

II.

Aus der Beobachtung einiger besonders günstiger Fälle lässt sich schließen, dass diese Wellen 40 bis 50 Kilometer Länge haben, dass aber ihre Höhe nur wenige Centimeter beträgt. Diese Wellen pflanzen sich mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 2.8 Kilometer in der Secunde über die Erdoberfläche fort und verändern wirklich periodisch das Niveau der Erdoberfläche, so dass zum Beispiel die Spitze eines Kirchturmes unter ihrem Einflusse langsam hin und her schwankt. Die angegebenen Geschwindigkeiten beziehen sich auf Erdbewegungen, deren Ursprung vom Beobachtungsorte etwa um ein Viertel des ganzen Erdumfanges entfernt ist. v. Rebeur-Paschwitz hat aber ferner geschlossen, dass für näher liegende Erdbebenherde die Geschwindigkeit, mit der sich die Schütterbewegung fort-pflanzt, umso langsamer wird, je kürzer diese Entfernung ist. Er kommt zu dem Ergebnisse, dass die Bewegung, welche der Geschwindigkeit von 10 Kilometer in der Secunde entspricht, ihren Weg mitten durch die Erde nimmt und dass in der Tiefe der Erde elastische Bewegungen viel rascher fortgepflanzt werden, als an der Oberfläche. Was die langen, flachen Wellen (von belangt, so sprechen die Beobachtungen bei großen Entfernungen dafür, dass sie sich hier hauptsächlich auf der Erdoberfläche ausbreiten, während die bei mäßigen Entfernungen des Erdbebenherdes erhaltenen Beobach-

tungen ebenfalls auf eine Fortpflanzung durch den Erdkörper hindurch, und zwar mit einer mit der Tiefe wachsenden Geschwindigkeit, hinweisen.

Das sind einige der hauptsächlichsten Ergebnisse, die bisher an einigen Orten Europa's und Japans durch Beobachtung mit besonderen Instrumenten erhalten wurden. Jeder begreift sofort, wie wichtig es sein würde, wenn solche Beobachtungen an sehr zahlreichen Stationen systematisch angestellt werden könnten. Dr. v. Rebeur-Paschwitz ist deshalb mit dem Plane hervorgetreten, ein internationales Netz von Erdbeben-Stationen in Anregung zu bringen, dessen Aufgabe es sein soll, die Ausbreitung der von großen Erdbeben-Centren ausgehenden Bewegungen auf der Erdoberfläche und durch den Erdkörper in systematischer Weise zu beobachten. Für den Anfang schlägt er Folgendes vor. Es sollen, von Japan ausgehend, welches nicht nur eines der wichtigsten Erdbebenländer ist, sondern das auch die beste Organisation der Erdbebenbeobachtungen besitzt, etwa zehn Stationen derart ausgerüstet werden, dass sie sich ziemlich gleichmäßig über einen, den Ausgangspunkt mit seinem Antipodenpunkt verbindenden Halbkreis vertheilen. Sie brauchen nicht wirklich auf einem und demselben größten Kreise der Erdoberfläche zu liegen, sondern vom Ausgangspunkt nach verschiedenen Richtungen hin, um auch für die Beobachtung der Erdbeben anderer Länder günstige Bedingungen zu bieten, so weit dies bei einer kleinen Anzahl von Stationen erreichbar ist. Nimmt man Tokio in Japan als Ausgangspunkt, so liegt der Antipodenpunkt in der Breite von Buenos-Ayres, etwas östlich von der Küste Südamerica's im Atlantischen Ocean. Als Beobachtungsorte müssen solche gewählt werden, bei denen eine

genaue Zeitbestimmung möglich ist, denn diese ist die erste Bedingung für genaue Erdbebenbeobachtungen. Die an den einzelnen Stationen aufgestellten Apparate müssen möglichst gleichartig sein und auf den gleichen Grad von Empfindlichkeit gebracht werden. Als nothwendige Ergänzung des vorgeschlagenen Beobachtungssystems betrachtet Dr. v. Rebeur-Paschwitz die Begründung einer Centralstelle für die Sammlung und Veröffentlichung von Erdbebennachrichten aus der ganzen Welt. Den wichtigsten Theil des zu sammelnden Beobachtungsmateriales würden natürlich die Beobachtungen der projectierten Erdbebenstationen bilden. Sehr wahr sagt der genannte Forscher, dass die Bedeutung der von ihm in Vorschlag gebrachten Beobachtungen nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Sie werden uns z. B. Mittel an die Hand geben, über den Zustand des Erdinnern, welches der directen Beobachtung ewig entzogen bleibt, Aufschlüsse zu erhalten, die den Streit der Geologen über diesen Zustand schlichten. Namentlich die Seismologie wird eine ungeahnte Förderung erhalten, denn alle Erd- und Seebeben, wo immer sie stattfinden, müssen ihre Spuren auf den Photographen der geplanten Stationen hinterlassen. Hoffen wir, dass der Plan des Halle'schen Forschers bald Verwirklichung findet; die Kosten sind verhältnismäßig nicht erheblich und könnten entweder durch wissenschaftliche Gesellschaften oder durch freigebige Privatpersonen leicht aufgebracht werden. Wenn Dr. v. Rebeur-Paschwitz in Nordamerika lebte, so würde wahrscheinlich zugleich mit dem Plane dieser Beobachtungen auch die Mittheilung in die Oeffentlichkeit gelangen, dass die Geldmittel zur Ausführung bereits zur Verfügung stünden. •Presse.

Gesundung kann nur erzielt werden durch die intelligente Mitwirkung der Eltern, und diesen kann nicht eindringlich genug empfohlen werden, den sorgfältigsten Calcul darüber aufzustellen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach ein größerer Bedarf an Kräften sich einstellen wird, ob in den technischen oder in jenen Berufen, welche die Universitätsbildung voraussetzen. Die Eltern müssen sich darüber klar werden, daß sie mit der Berufswahl ihrer Söhne nicht nur für diese die folgenschwerste Entscheidung treffen, sondern auch über ein Gut disponieren, auf welches sie selbst oft einen beträchtlichen Theil ihres wirtschaftlichen Vermögens aufgewendet haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. September.

Die am 3. d. M. vollzogene Eröffnung des polnisch-ruthenischen Symnasia in Przemyśl, gestaltete sich zu einer patriotischen Manifestation und zu einer bedeutsamen Kundgebung für das harmonische Zusammenwirken der Polen und Ruthenen. In diesem Sinne fand die Ansprache des Statthalters Grafen Baden, welcher hervorhob, die polnische und ruthenische Jugend habe durch den Unterricht unter einem gemeinsamen Dache dessen eingedenk zu sein, daß sie in gegenseitiger Liebe und Eintracht erzogen und für den künftigen Beruf herangebildet werden solle, ein beifälliges Echo. Es ist ein hervorragendes Verdienst des Statthalters in Galizien, das einträchtige Vorgehen der beiden Volksstämme des Landes auf culturellem wie materiellem Gebiete mit ganzem Herzen und zielbewußt gefördert zu haben.

In Görz und Gradisca beginnen die Landtagswahlen am 16. d. M. mit den Wahlen in der Curie der Landgemeinden. Die Wahlmännerwahlen sind bereits im Zuge.

Ueber das nächstjährige ungarische Budget erfährt «Magyarország» Folgendes: Der Staatsvoranschlag pro 1896 wird, wie die Budgets in den letzten Jahren, mit einem kleinen Ueberschuß abschließen. Die Ausgaben sind mit rund zehn Millionen höher eingestellt als im Vorjahre; von diesen zehn Millionen entfallen vier Millionen auf die Mehrausgaben des Kriegsbudgets, anderthalb Millionen auf Investition der Staatsbahnen, eine halbe Million auf die Millenniums-Ausstellung, anderthalb Millionen auf die staatlichen Matrifeln, eine halbe Million auf neue Gerichte, eine halbe Million auf die fortsetzungsweise Verrittenmachung der Honved-Infanterie-Hauptleute und fl. 600.000 auf den Theuerungsbeitrag der Staatsbeamten im Ausstellungsjahre. Mehrausgaben zeigen sich auch im Ministerpräsidium und im Unterrichtsministerium.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung entbehrt das neuerdings in Umlauf gesetzte Gerücht, daß die italienische Regierung mit einer Finanzgruppe wegen Einführung des Alkoholmonopols in Italien Verhandlungen angeknüpft hätte, jeder Begründung.

Die französischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit dem Beschlusse der Regierung, die Kammer zum 22. October einzuberufen; die meisten geben der Ansicht Ausdruck, daß die Regierung bei der Ansetzung

dieses späten Termines von der Absicht geleitet worden ist, die Erregung, welche der Process der Südbahn hervorgerufen, erst wieder sich beruhigen zu lassen, und die Hoffnung, es werde dem General Duchesne bis dahin gelingen, sich der madagassischen Hauptstadt Antananarivo zu bemächtigen. — Der französische Kriegsminister Burlinden empfing am 4. d. M. den mit einer besonderen Mission betrauten russischen General Dragomirov, welcher als Abgesandter den Manövern im Osten beiwohnen wird.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, Curzon, in Beantwortung mehrerer Anfragen, es seien mehrere Mittheilungen der türkischen Regierung inbetreff der Vorschläge über die in Armenien einzuführenden Reformen eingegangen. Der allgemeine Inhalt der Mittheilungen sei von der Presse richtig wiedergegeben worden. Leider können die Mittheilungen nicht als befriedigend betrachtet werden. Das Reformproject habe zwar die officielle Unterstützung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht erhalten, man glaubt aber, daß die genannten Mächte mit dem Projecte sympathisiren und in nicht-amtlicher Weise der Pforte angerathen haben, daselbe in günstige Erwägung zu ziehen. Die britische Regierung sei nicht in der Lage, irgend eine Erklärung abzugeben über das Verfahren, das anzuwenden sie sich genöthigt sehen dürfte. Die Regierung habe der Erklärung der «Novosti», daß die Zeit gekommen sei, zu welcher die drei intervenirenden Mächte ihre Vorstellungen bei der Pforte durch eine gemeinsame Flottendemonstration unterstützen sollten, keine Aufmerksamkeit geschenkt. Die «Novosti» habe keinen officiellen Charakter; derartige Vorschläge seien auch nicht gemacht worden. — Das englische Parlament wird heute nachmittags vertagt.

Die meisten Petersburger Blätter besprechen die vom Kaiser Wilhelm am Abend des 2. September gehaltene Tischrede, als deren Hauptpunkte die Anerkennung des Heldenmuthes der französischen Armee und die Aeußerung des kaiserlichen Unwillens über das Gebahren der Socialdemokratie hervorgehoben werden. Das «Journal de St. Petersburg» sagt, indem es die beiden Punkte recapitulirt, die Rede werde unter diesen doppelten Gesichtspunkten, und nicht allein in Deutschland, großen Wiederhall finden.

Aus Constantinopel sind von glaubwürdiger Seite, allerdings der authentischen Bestätigung noch harrende Nachrichten eingetroffen, welchen zufolge der Sultan gewillt sei, in Macedonien eine Reihe von Reformen einzuführen, die geeignet wären, eine erhebliche Besserung der dortigen Zustände zu bewirken. Diese Reformen sollen sich auf das Steuerwesen, die Gerechtigkeitspflege und das kirchlich-culturelle Gebiet erstrecken. Zu letzterem Punkte verlautet, daß die Verwaltung der kirchlichen und Schulangelegenheiten der Competenz der aus freien Wahlen hervorgehenden Corporationen der verschiedenen Nationalitäten zugewiesen werden soll, die unter der Aufsicht des Staates stehen würden. Wenn die Pforte mit dieser letzteren Reform, die sich auf alle Macedonien bewohnenden Nationalitäten ohne Ausnahme erstrecken müßte, Ernst machen sollte, dürften die berechtigten Wünsche der

dortigen serbischen Bevölkerung zum wesentlichen Theile ihre Befriedigung finden.

An der armenischen Grenze finden nach mehrfachen Nachrichten russische Truppenansammlungen statt.

Tagesneuigkeiten.

Die Kaisermanöver.

Budweis, 4. September.

Als gegen 11 Uhr vormittags der Angriff der 8. Division auf die Höhen von Horkau und jener der FML. Fiedler und des GM. Pinter auf die Stellung beim Johannisberg bei Wallefin zur Durchführung kam, ließ Se. Majestät der Kaiser abblasen, womit die Manöver ihren großartigen Abschluß fanden. Der Monarch tritt hierauf nach Wallefin, wo Erzherzog Rainer, Kriegsminister von Krieghammer, Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim, die Manöveroberleitung, die Corpscommandanten, die Divisionäre, die Brigadiere und die Truppencommandanten versammelt waren. Se. Majestät hielt eine huldvolle Ansprache, in der er seine Allerhöchste Anerkennung ausdrückte. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Budweis zurück.

Präcise ein viertel 5 Uhr nachmittags verließ Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. t. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig die bischöfliche Residenz. Dem kaiserlichen Wagen voran fuhr Bürgermeisterstellvertreter Taschek, im nächsten Wagen Statthalter Graf Tjun. Auf dem Ringplatze hatte die Schützencompagnie unter Commando des mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichneten Hauptmannes Knapp Stellung genommen. Als Se. Majestät in den Ringplatz einbog, intonierte die Schützenkapelle die Volkshymne. Die Fahne wurde gesenkt, brausende Begeisterungserlöute, Pöllerchüsse wurden abgefeuert. Durch ein vieltausendköpfiges Spalier fuhr der Monarch unter silbermigen Hoch- und Slavarusen zum Bahnhofe.

Auf dem Bahnhofe erwarteten Bischof Riba, Oberlandmarschall Fürst Bobkowitz, Fürst Adolf Josef Schwarzenberg, Bezirkshauptmann Manzinger, die Spitzen der Behörden u. s. w. den Monarchen. Se. Majestät betrat in Begleitung der Erzherzoge Karl Ludwig und Rainer sowie des Statthalters Grafen Tjun den Bahnhof. Hier präsentierte Fürst Adolf Josef Schwarzenberg dem Monarchen das Geweih eines vom Prinzen Karl Schwarzenberg vorgestern in Frauenberg geschossenen Bierschnecken, welches eine interessante Abnormität zeigt. Se. Majestät befragte das Geweih mit großem Interesse und dankte hierauf auf den Vicebürgermeister Taschek zu und dankte ihm für den schönen Empfang. «Es waren sehr schöne Tage», sagte Se. Majestät und fügte hinzu, es freue ihn, daß die Bevölkerung alles aufgeboten habe, um die manövrierenden Truppen zu unterstützen.

Vicebürgermeister Taschek erbat sich hierauf die Ermächtigung, diese huldvollen Worte der Bevölkerung bekanntgeben zu dürfen.

Hierauf meldete sich beim Monarchen Sr. t. u. l. Hoheit Erzherzog Ferdinand, der vom Manöverfelde zum Bahnhofe gekommen war, wo sich inzwischen auch die fremdländischen Officiere und Attachés eingefunden hatten.

Se. Majestät bestieg hierauf den Postsalonwagen, grüßte huldvoll nach allen Seiten und verabschiedete sich unter den Worten: «Es hat mich sehr gefreut, meine

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(23. Fortsetzung.)

«Gehen wir denn solange in den Garten, bis das gnädige Fräulein sich umgekleidet hat,» sagte Heilmann.

Die Herren giengen hinaus, und bald kamen Lilly und ihre Erzieherin nach, um gemeinsam mit Herrn von Saffen den Heimweg anzutreten.

Die Sonne vergoldete mit ihren letzten Strahlen die Wipfel der Bäume an den Aleen, während sich in denselben schon ein traumhaftes Dämmerlicht ausbreitete.

Eine Zeitlang giengen die drei Wanderer schweigend nebeneinander her. Selbst Lilly's Geplauder war verstummt. Endlich faßte Sabine Muth und sagte zu dem Staatsanwalt: «Ich möchte Ihnen noch danken, Herr von Saffen.»

«Mir?» rief er und wandte sich ihr jählings zu. «Wofür?» fragte er mit Erstaunen.

«Dafür, daß Sie Fräulein Blum nicht aus ihrem kleinen Paradiese vertreiben ließen und mir dadurch die mütterliche Freundin in nächster Nähe bleibt,» erwiderte sie leise.

«Das ist gern geschehen! Aber fühlen Sie sich in meinem Hause denn verlassen, da Sie den Verlust der mütterlichen Freundin so ängstlich zu fürchten scheinen?» fragte er.

Ein etwas troziger Zug legte sich um ihren schönen Mund, als sie erwiderte:

«Nur Lilly könnte der Magnet sein, welcher mich auf meinem Posten ausharren läßt!»

«Nur Lilly?» wiederholte er mit einem Anflug von Bitterkeit und blickte der Kleinen nach, welche ihnen

in der Allee voraussprang. «Ich bedaure, daß Sie sich so wenig heimisch bei uns fühlen, werde jedoch Sorge tragen, daß Ihnen soviel Freiheit als möglich gestattet werde.»

«O bitte, mich verlangt durchaus nicht nach mehr Freiheit!»

«Nun, woran fehlt es Ihnen denn?» fragte er in seiner gewohnheitsmäßigen schroffen Art.

Konnte sie ihm sagen: «An Liebe, an Theilnahme, an Zugehörigkeit zur Familie fehlt es mir?» Nein! Daher sagte auch sie schroff, so schroff, als ihr sonst nicht eigen war:

«Lassen wir das!»

«Wenn Sie sich nicht gegen mich aussprechen wollen, so kann ich's nicht ändern!» entgegnete er und schwieg verstimmt.

Auch Sabine schwieg, und der gemeinsame Weg, welcher in so harmonischer Stimmung begonnen war, wurde in völliger Schweigsamkeit zurückgelegt und endete in diesem Mißklang der Seelen.

Fräulein Adelheid, welche die Wanderer vom Fenster aus daherkommen sah, hätte wahrlich nicht nöthig gehabt, bei diesem Anblicke die Zähne in die Unterlippe zu pressen, um einen Ausruf des Zornes zu unterdrücken. —

Einige Tage später giengen Sabine und Lilly frohen Herzens hinaus zu Röschen Blum. Dieselbe hatte es in ihrem Heim festlich gemacht; denn für die Einsame waren es Freundentage, wenn sie ihre erkorenen Lieblinge bei sich empfangen durfte.

Der jaubere Kaffeetisch stand bereit und das Fenster in der Erkernische war geöffnet, um den Rosenduft aus dem Garten hereinströmen zu lassen. Röschen Blum selbst hatte sich geschmückt, um ihre Gäste zu ehren.

Da wurde die Klingel an ihrer Vorgangstür gezogen; sie eilte freudig herzu und öffnete.

«Willkommen, willkommen, liebe Kinder!» rief sie noch bevor den Harrenden Einlaß wurde.

Und dann sprang Lilly herein, umfieng sie mit beiden Armen und jubelte:

«Guten Tag, liebe Tante Röschen! Da sind wir wieder!»

«Ja, das ist wunderschön!» erwiderte sie und reichte der nachfolgenden Sabine die Hand. «Nur herein! Auf daß mein Haus voll werde!»

Als Sabine ins festlich hergerichtete Zimmer trat, hob ein Seufzer der Erleichterung ihre Brust; sie neigte den Kopf herab, lehnte ihre Stirn einen Augenblick an den Scheitel des alten Fräuleins und sagte:

«Tante Röschen, hier in deinem friedlichen Raume fallen stets alle Schladen von mir ab, als wäre ich in der Kirche!»

«O weh,» lächelte Fräulein Blum, «mir hasten leider selbst noch recht viele Schladen an. Aber darum wollen wir uns unsern Kaffee doch schmecken lassen. Kommt, Kinder!»

Nachdem der Kaffee unter frohem Geplauder eingenommen war, bekam Lilly ein Spielzeug, Fräulein Blum griff zum Strickstrumpf und Sabine waltete ihres Amtes als Vorleserin.

Aus Rücksicht für Lilly war eine Reisebeschreibung gewählt. Alle drei hatten in der Rische Platz gefunden. Die beiden Damen saßen am Fenster und Lilly auf einem Schemelchen zu ihren Füßen. Alle gaben sich dem Gefühle friedvollen Behagens hin, umkost von dem Blumendufte, welcher aus dem Garten zu ihnen heraufstutete.

(Fortsetzung folgt.)

Gerren! Adieu! Dem Monarchen folgten Erzherzog Rainer und Statthalter Graf Thun, welcher den Monarchen bis an die Landesgrenze nach Gmünd begleitet. Unter förmlichen Hochrufen setzte sich der Zug, geleitet von Hofrath Klaudy, kurz nach halb 5 Uhr in Bewegung. Erzherzog Ferdinand verließ Budweis mit dem darauf einziehenden Courierzuge Eger-Wien und Erzherzog Karl Ludwig kehrte nach Grottenhof zurück.

(Falsche Rentencoupons.) Am 2. und 3. d. M. brachte in Wien eine Frau mehrere Couponfalsificate der 4procentigen österreichischen Kronenrente in mehreren Wechselstuben zum Verkaufe. In der Verkehrsbank wurde die Echtheit der Coupons bezweifelt. Die Frau hat sich unter Zurücklassung auch echter Coupons geflüchtet. Die Falsificate sind offenbar jener Provenienz, wie in den Jahren 1887, 1889 und 1892.

(Berunglückter Tourist.) Wie ein Telegramm aus Schwaz in Tirol meldet, machte am 2. d. M. ein junger Mann Namens Weiß mit seinen Collegen Wilhelm Gebhart und Karl Manlinger aus München einen Ausflug auf den Hochfisch, die höchste Spitze der Rosanum-Sonnwend-Gruppe nächst Achenthal. Der Abstieg erfolgte um 4 Uhr nachmittags. An einer nicht zu gefährlichen Stelle verlor Weiß beim Edelweispflücken den Halt, rutschte über eine grasige Lehne, gelangte zu einem gefährlichen Abhänge, wo kein Halt möglich war, und stürzte 40 Meter tief ab. Manlinger beobachtete den Absturz und bemerkte, daß Weiß, der schwere Verletzungen am Kopfe erlitten, tot war. Die Leiche wurde zur Erfurter-Hütte, dann nach Jenbach gebracht und wird in die Heimat überführt werden. Der Vater des Berunglückten soll Regierungsregistrator sein.

(Mysteriöse Vergiftung.) Weitere Meldungen über die Vergiftung des Propstes Wodba in Friedberg besagen, daß dem Wasser, welches der Propst aus der Kanne in den Wein gegossen und getrunken, eine große Menge Strychnin beigemischt war. Der Verdacht richtet sich gegen eine Person, welche Kirchengelder im Betrage von 800 Mark unterschlagen hat. Dieser Unterschlagung ist der Propst auf die Spur gekommen. Schon vor kurzem war der Versuch gemacht worden, den Propst zu vergiften, doch war damals die Dosis zu gering.

(Giffige Pilze.) Aus Posen wird unterm Gemeindevorsteher Hansl in Piaskowo bei Samter sind in Folge des Genusses giftiger Pilze gestorben. Der Gemeindevorsteher selbst sowie dessen Vater, ferner ein Ausgebinger Hansl und dessen zwei Töchter liegen hoffnungslos darnieder.

(Eine theure Briefmarkensammlung.) Der Herzog von York hat eine berühmte Briefmarkensammlung an den Baron Ferdinand v. Rothschild verkauft. Der Preis wird geheim gehalten, man kann sich aber von ihm eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß die Sammlung für 1,200,000 Mark versichert war.

(Unfall.) Der Commandant des kroatischen Gombod-Districtes, FML. Lukinac, erlitt einen Unfall, indem er gelegentlich des üblichen Morgenrittes infolge eines Fehltrittes des Pferdes stürzte und einen Bruch des Schlüsselbeines erlitt. Das Befinden ist verhältnismäßig günstig, da der General nicht einmal gezwungen ist, das Bett zu hüten.

(Stiftung.) Im Ministerrathe vom 30sten August theilte der französische Kriegsminister mit, daß Frau Furtado-Heine den ihr gehörigen ehemaligen Palast der Prinzessin Pauline Bonaparte in Nizza sammt den nöthigen Geldmitteln dem Kriegsministerium zum Gebrauche gemacht habe, damit das Haus 50 reconvalensenten Officieren der Armee und der Marine zum Aufenthalt diene.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vertheilung von staatlichen Unterstützungen, bezw. unverzinslichen Darlehen.) Die Besuche um staatliche Unterstützungen, bezw. unverzinsliche Darlehen, für die durch das Erdbeben betroffenen bedürftigen Hausbesitzer des flachen Landes sind nunmehr gänzlich erledigt und sämtlichen Bezirkshauptmannschaften bereits zugewiesen. Ebenso wurden die von den Gewerbetreibenden eingebrachten Besuche bereits erledigt.

(Zum Schulbeginn.) In kurzer Zeit öffnen die verschiedenen Lehranstalten wieder ihre Pforten, um die Wünsche um staatliche Unterstützungen, bezw. unverzinsliche Darlehen, für die durch das Erdbeben betroffenen bedürftigen Hausbesitzer des flachen Landes sind nunmehr gänzlich erledigt und sämtlichen Bezirkshauptmannschaften bereits zugewiesen. Ebenso wurden die von den Gewerbetreibenden eingebrachten Besuche bereits erledigt.

Schule, der Lehrer-Bildungsanstalten, der ersten und zweiten slovenischen Knaben-Volksschule haben bekanntlich wenig durch das Erdbeben gelitten und steht deren Wiedereröffnung kein Hindernis entgegen. Die achtclassige städtische slovenische Mädchen-Volksschule, die vierclassige städtische deutsche Knaben-Volksschule und die fünfclassige städtische deutsche Mädchen-Volksschule werden bekanntlich in den neuerworbenen, resp. gemieteten Häusern an der Rosenbacher-Straße untergebracht. Die Adaptierungen an diesen Gebäuden sollen bis zum 1. October beendet werden und der Unterricht sodann beginnen.

(Vom neuen Landes-Krankenhaus.) — (Landesämter.) Wie wir erfahren, werden die medicinische und die chirurgische Abtheilung aus den Spitalsbaracken ins neue Landes-Krankenhaus am 1. October übersiedeln; die anderen Abtheilungen dürften dann baldigst folgen, da die Pavillons so gut wie vollendet sind. Die reparierbaren Räumlichkeiten des Landhauses werden vor dem 1. November kaum zu beziehen sein und in denselben nur ein Theil der Landesämter Unterkommen finden. Der andere Theil wird in die gegenwärtig von der Citalnica, die den «Marodni Dom» beziehen wird, benützten Localitäten gegenüber dem Landhause übersiedeln. Die Bauarbeiten zur Errichtung des Steges über die Laibach, der die Communication zwischen Landeshospital und Zwangsarbeitshaus vermitteln soll, wurden bereits vergeben, und es wird mit dem Bau baldigst begonnen werden.

(Heranziehung von Technikern zum Militär-Bauverwaltungsfache.) Wie das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, hat der Kriegsminister G. v. C. von Krieghammer seiner bereits vor längerer Zeit gefaßten Absicht, die Heranziehung absolvirter Techniker zum Militär-Bauverwaltungsfache mit allen Mitteln zu betreiben, nunmehr greifbare Gestalt gegeben. Der Minister hat nämlich unter dem 17. August an die Rectorate mehrerer technischer Hochschulen eine Zuschrift gelangen lassen, in welcher bekanntgegeben wird, daß alle jene Hörer eines Politechnicums, welche nach Beendigung ihrer Studien in den activen Stand der erwähnten Branche treten wollen, seitens des Kriegsministeriums eines Stipendiums theilhaftig werden sollen. In der Zuschrift heißt es weiter: «Das Kriegsministerium vermag, um einer Elitebranche der Armee möglichst würdige und nützliche Elemente zuzuführen, der werththätigen Unterstützung der technischen Hochschulen nicht zu entrathen, weshalb an die Rectorate das dienstthätige Ersuchen gestellt wird, gegebenen Falles den Hörern der Hochschulen wiederholt diese neue Carriere anzupfehlen, dies umso mehr, als das Kriegsministerium von nun an beim Militär-Bauverwaltungsfache organisatorisch nur qualifizierte Ingenieure anzustellen entschlossen ist.» Dem Rescripte ist auch ein Statut beigelegt, welches die Art der Stipendien bestimmt. Es sind Stipendien von 500 bis 1000 fl. in Aussicht genommen.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 4. September fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Pleško folgende Verhandlungen statt: Todtschlag. Franz Bizjak, 19 Jahre alt, Tischlersohn aus Adelsberg, hat am 28. Juli l. J. im Markte Adelsberg auf offener Straße dem 24jährigen Südbahnarbeiter Josef Kovac in feindseliger Absicht mehrere Messerstiche in den Hals und in den Kopf versetzt, infolge deren derselbe nach einer halben Stunde starb. Franz Bizjak wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — Todtschlag. Gelegentlich einer am 11. August 1895 in Bajer stattgehabten Buchsenprägelei sprang der 25 Jahre alte Maurergehilfe Franz Jugovic aus Godesic dem bereits auf dem Wege nach Hause befindlichen Fabriksarbeiter Anton Bukovec aus Bajer nach und versetzte demselben von rückwärts einen Messerstich in den Hals, so daß dem Bukovec die Arterie durchschnitten wurde und derselbe infolge dessen am 13ten August starb. Der Thäter wendete Volkstrunkenheit ein, dieselbe wurde jedoch von sämtlichen Auskunftspersonen verneint. Franz Jugovic wurde im Sinne der Anklageschuldig gesprochen und zu 6 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, einsamer Absperrung in dunkler Zelle und hartem Lager am 11. August jeden Straßjahres, verurtheilt.

(Schadensfeuer.) Am 1. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags brach im Hause des Besitzers Johann Ribic in Deschne Feuer aus, durch welches acht mit Stroh eingedachte Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzer Johann Ribic, Simon Siberka, Joh. Gebela, Joh. Ferdina, Anton Povirk, Joh. Großelj, Maria Ribic und Gertraud Ribic eingedäschert wurden und 4 Schweine zugrunde giengen. Der Gesamtschade beläuft sich auf 7600 fl., dem gegenüber eine Versicherungssumme von 3400 fl. steht. Das Feuer soll infolge der durch das heurige Erdbeben beschädigten Mauer beim Ofen und beim Rauchfange im Hause des erstgenannten Besitzers zum Ausbruche gekommen sein. An den Vösch- und Rettungsarbeiten haben sich die Insassen von Ober- und Unterfischern, Ober- und Unterprekar, Zalog und Großdorf betheiligt, denen es schließlich gelungen ist, das Feuer bis 8 Uhr abends zu dämpfen.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Aus Gurkfeld wird gemeldet: Am 2. d. M. um 7 Uhr

morgens besuchten die beim Schulhausbaue in Haselbach beschäftigten Maurer aus Ubine: Josef Jamolo und Anton Foramitti, das Maroll'sche Gasthaus zu Haselbach, und zwar ersterer in berauschtem Zustande. Bald darauf führte Foramitti den Jamolo in eine vierzig Schritte vom Gasthause entfernte Garse und versetzte demselben mit einer dort befindlichen Holzhacke zwei Hiebe auf das Hinterhaupt, wobei Jamolo eine tiefe klaffende Wunde erlitt. Der herbeigeeilten Gendarmerie-Patrouille gab Foramitti an, er habe diese That aus dem Grunde verübt, weil ihm Jamolo gesagt habe, Foramitti arbeite minder gut als wie er. Foramitti wurde dem Bezirksgerichte in Gurkfeld eingeliefert. Der Zustand Jamolo's ist hoffnungslos.

(Unglücksfall.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Als der Jagdhüter Franz Cvetan von Vitnabas am 1. d. M. in Vitnabagora mit seinem geladenen Gewehre den Ast eines Zwetschlenbaumes herunterzog, um Zwetschfen zu pflücken, entlud sich das Gewehr, und traf der Schuß den Cvetan in die Brust, so daß derselbe sofort todt blieb.

(Impfprämiën.) Anlässlich der im vorigen Jahre durchgeführten allgemeinen Volksimpfung wurden in Gemäßheit des diesbezüglichen Antrages des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain nachstehenden Districtsärzten vom k. k. Ministerium des Innern die üblichen Prämien zuerkannt: die erste Prämie im Betrage von 63 fl. dem Herrn Karl Peternek in Arch, Bezirk Gurkfeld; die zweite Prämie im Betrage von 52 fl. dem Herrn Johann Dominik in Eisnern, Bezirk Krainburg, und die dritte Prämie im Betrage von 42 fl. dem Herrn Engelbert Busbach in Birknitz.

(Postsparcasse.) Im Laufe des August wurden bei der Postsparcasse im Sparverkehre eingelegt 2,874.011 fl., rückgezahlt 2,496.541 fl., und haben daher im Monat August im Sparverkehre um 377.469 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden. Im Checkverkehre wurden eingelegt 118,968.980 fl., rückgezahlt 118,783.671 fl., und hat sich sonach im Monate August das Einlagen-Saldo im Checkverkehre um 185.308 fl. erhöht. Die Anzahl der Theilnehmer hat sich im Monat August im Sparverkehre um 5084, im Checkverkehre um 162 und im Clearingverkehre um 138 Personen vermehrt. Der Umsatz im Monat August erreichte die Summe von 243,123.205 fl. Das Gesamt-Saldo des Amtes beziffert sich mit Ende August im Sparverkehre mit 42,392.227 fl., im Checkverkehre mit 54,576.097 fl., zusammen demnach mit 96,968.325 fl. Die Gesamtzahl der Theilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,091.744 und im Checkverkehre 27.638. Rentensbüchselführer sind mit Ende August 11,354, für welche Staatspapiere im Betrage von 21,890.970 fl. Nominale in Verwahrung des Amtes erliegen.

(Verbot.) Die Verwendung des mit Kupferlösung besprengten Weinlaubes zur Einhüllung von Nahrungs- und Genussmitteln wurde verboten.

(Die bosnische Pflaume.) In der Reihe der durch die Pflaumencultur bekannten Länder nimmt Bosnien heute eine hervorragende Stelle ein. Insbesondere ist es der nördliche Theil dieses Landes, wo sich durch günstige klimatische Verhältnisse eine selbständige Varietät großer Früchte mit dem Maximum an Zuckergehalt herausgebildet hat. Die Production derselben, welche im Jahre 1894 an 186,051.777 Kilogramm betrug, kann derzeit als eine der wichtigsten Quellen des Reichthums Bosniens bezeichnet werden, da die jährlichen Einnahmen aus dem Exporte gebörter Pflaumen bis 5 Millionen Gulden betragen. Das eigentliche Productionsgebiet der bosnischen Pflaume bildet der Kreis Dolna-Zugla, auf den von der Gesamtproduction des Jahres 1894 allein 127,700.539 Kilogramm entfallen, so daß die Production dieses Kreises im Durchschnitte zwei Drittel der Production des ganzen Landes beträgt. Eine besondere Bedeutung kommt dem gebörten Producte zu, das einen Weltruf genießt, seitdem die Einbeziehung Bosniens in das gemeinsame Zollgebiet Oesterreich-Ungarns diesem Lande den Weltmarkt erschlossen hat. Die Pflaumenernte dieses Jahres verspricht, wie einer diesbezüglichen Publication der bosnischen Landesregierung zu entnehmen ist, ein schwaches Mitteltragnis bei vorzüglicher Dualität. Infolge dessen halten sich die Producenten ziemlich reservirt, und dürften die Herbstpreise über 20 fl. per Metercentner behaupten, da die bisherigen Verkäufe mit 18 bis 20 fl. abgeschlossen wurden.

(Telegraphen-Verkehr.) Im Monate Juli 1895 wurden bei den k. k. Staats-telegraphen- und den österreich. Eisenbahn-Stationen zusammen 1,047.254 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben gegen 988.388 im gleichen Monate des Vorjahres. Die eingehobenen Tarifgebühren der k. k. Staats-telegraphen-Stationen betragen im Juli 1895 zusammen 471.856 fl. gegen 447.726 fl. im gleichen Monate des Jahres 1894. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1895 wurden 6,362.328 Depschen, um 346.850 mehr aufgegeben, als in den gleichen Monaten des Vorjahres. In den Monaten Jänner bis Juli 1895 haben die eingehobenen Tarifgebühren 2,838.974 fl. betragen, um 170.155 fl. mehr, als im gleichen Zeitraume des Jahres 1894.

(Landwirtschaftliche Wanderlehrer.) Ueber die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Wanderlehrer im Jahre 1894 ist den Publicationen des k. k. Ackerbauministeriums zu entnehmen, dass von 29 ständigen Wanderlehrern und 285 anderen Personen zusammen 4676 Vorträge abgehalten wurden, an denen 313.000 Personen theilnahmen. Dabei wird bemerkt, dass die Zahlen zweifellos höher wären, hätten nicht im Küstenlande und in Dalmatien die landwirtschaftlichen Lehrer zu Arbeiten bezüglich der Bekämpfung der Reblaus verwendet und so ihrem eigentlichen Berufe entzogen werden müssen. Die Zahl der Vorträge steht nämlich gegen das Vorjahr um 129 zurück, und die Zahl der Theilnehmer ist dementsprechend auch um 33.000 Personen geringer. So verschieden der Inhalt der einzelnen Vorträge auch war, da derselbe den betreffenden örtlichen Verhältnissen und Interessen angepasst werden musste, so lässt sich doch deutlich erkennen, dass alle Vortragenden bestrebt waren, die landwirtschaftliche Bevölkerung über die wichtigsten actuellen Fragen der Bodencultur zu belehren, sowohl nach der Seite des technischen Betriebes hin, als auch bezüglich der Einrichtungen, welche sich auf die Verbesserung der materiellen Lage der Landwirte beziehen. Beispielsweise sei darauf verwiesen, dass in fast allen Ländern sowohl das landwirtschaftliche Genossenschafts-, Versicherungs- und Creditwesen, namentlich die Raiffeisen'schen Cassen, als auch die Commassation der Grundstücke, die Gesezesvorlagen über die Errichtung von landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und Rentengütern u. wiederholt in Wandervorträgen besprochen wurden. Aber auch die einzelnen Zweige der Landwirtschaft, namentlich Ackerbau, Obst- und Weinbau, Mollereiwesen, Bienenzucht, Meliorationswesen, und namentlich Zucht und Pflege der Hausthiere und deren Behandlung in Krankheitsfällen, sowie die Einrichtung von Zuchtgenossenschaften, waren Gegenstand zahlreicher Wandervorträge. Die Abhaltung von Wandervorträgen durch die landesfürstlichen Thierärzte, in Salzburg schon seit einigen Jahren normativ geregelt, ist im Jahre 1894 zum erstenmale auch in Krain nach einem einheitlichen Plane erfolgt; bei der wachsenden Bedeutung der Viehzucht wäre nur zu wünschen, dass auch andere Länder diesem Beispiele bald folgen und die Belehrungen über Thierzucht und Thierkrankheiten organisch ausgestalten möchten. Das k. k. Ackerbauministerium war mit allen ihm zugeborenen Mitteln bestrebt, die Ausbreitung der landwirtschaftlichen Wanderlehre zu fördern; denn die Wandervorträge sind im Vereine mit den landwirtschaftlichen Specialkursen — die Grenzlinien dieser beiden Einrichtungen fließen vielfach ineinander — bestimmt, jenen Kreisen der Landwirte, welchen ein schulmäßiger Unterricht nicht zugänglich ist, die wichtigsten Kenntnisse über einen zeitgemäßen Betrieb der Landwirtschaft in kurzer, gemeinverständlicher Form zu vermitteln.

(Unfall bei den Manövern.) Nächste Krainburg ereignete sich am 3. d. M. bei den Manövern ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Pferd des Generalstabs-Chefs der 28. Infanterie-Truppen-Division, Majors Robert Altmann, wurde scheu und warf den Reiter ab, der unglücklicherweise im Steigbügel hängen blieb und vom Pferde, das in wildem Galopp dahinstraste, etwa 300 Schritte weit mitgeschleift wurde. Major Altmann, der vom Manöverfelde in das Laibacher Garnisonsspital gebracht wurde, erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und eine Gehirnerschütterung.

(Brand.) Gestern um halb 2 Uhr nachmittags wurde ein Feuer in Tomatschov avisiert. Es brannte das Haus des Michael Junta sammt Stallung und der Stall, Dreschboden sammt Heu und Strohvorräthen des Franz Plebnik ab. Feuerwehren traten nicht in Action.

Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver bei Budweis.

Kapitz, 5. September. Heute vormittags fand bei der Manöver-Oberleitung die Schlussbesprechung statt. Nach derselben richtete der Chef des Generalstabes F. W. Freiherr v. Beck an die Versammelten nachstehende Worte: «Die soeben beendeten Manöver waren die ersten nach dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Feldherrn F. W. Erzherzogs Albrecht. Die huldreiche Ansprache unseres Allerhöchsten Kriegsherrn, die wir alle dankbar und freudig nachempfinden, möge uns ein Ansporn sein, aus allen Kräften dahin zu wirken, dass dieser Verlust für unser Heer nicht allzu fühlbar werde.»

Prag, 5. September. Der Statthalter erließ eine Kundmachung, worin der Bevölkerung von Budweis, Krumau und Kapitz für den Sr. Majestät dem Kaiser bereiteten festlichen und herzlichen Empfang, für die bekundete patriotisch-dynastische Gesinnung und die hervorragende militärfreundliche Haltung der kaiserliche Dank und die herzlichste Anerkennung ausgesprochen wird.

Der Unfall des Erzherzogs Ladislaus.

Budapest, 5. September. Der Zustand Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs

Ladislaus ist ein den Umständen angemessener und kann als gut bezeichnet werden. Nach einer größtentheils schlaflos verbrachten Nacht konnte der hohe Patient heute vormittags Schlaf finden. Als Seine k. und k. Hoheit erwacht war, wurde der Verband von den Ärzten erneuert. Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Clotilde weilte ununterbrochen an dem Krankenbette. Heute morgens trafen Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Josef und Josef August und Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Dorothea hier ein, welche sich sofort in das Spital begaben und den ganzen Vormittag daselbst verblieben. Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ladislaus nahm gegen Mittag ein wenig Fleisch zu sich.

In das Spital wird niemand eingelassen. Infolge Verfügung der erzherzoglichen Familie werden vorläufig auch weiterhin keine Bulletins ausgegeben. Die erzherzogliche Familie wird alle zwei Stunden über den Zustand des hohen Kranken in Kenntnis gesetzt.

Telegramme.

Wien, 5. September. (Orig.-Tel.) (Ziehung der Bodencreditlose, Emission 1889.) Den Haupttreffer mit 50.000 fl. gewinnt Ser. 3250 Nr. 32; den zweiten Treffer mit 2000 fl. gewinnt Ser. 5544 Nr. 29; je 1000 fl. gewinnen Ser. 1646 Nr. 39 und Ser. 2423 Nr. 26.

Paris, 5. September. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags um 3 Uhr warf ein dürrig gekleidetes Individuum eine Blechbüchse in die Einfahrt der Rothschild'schen Bankhäuser in der Rue La Fayette. Der Attentäter eilte davon, wurde jedoch verhaftet. Um seinen Namen befragt, verweigerte er die Auskunft hierüber und erklärte, er sei Anarchist; andere würden mit dem Attentate erfolgreich sein. Das Individuum, welches 25 Jahre alt ist, dürfte nach den bei ihm vorgefundenen Utensilien ein Raseurgehilfe sein. Die Blechbüchse wird dem Chemiker Girard zur Untersuchung übergeben.

London, 5. September. (Orig.-Tel.) Der Ordenskanzler verlas im Oberhause einen königlichen Erlass, durch welchen die Session geschlossen und das Parlament bis 18. November vertagt wird. Eine Thronrede wurde nicht verlesen.

Shanghai, 5. September. (Orig.-Tel.) Den letzten Meldungen aus Ku-Tschang zufolge schreitet die Untersuchung über die dort stattgefundenen Mezeleien in einer sowohl den englischen als auch den amerikanischen Consul befriedigenden Weise fort. Mehrere weitere wichtige Ueberführungen wurden vorgenommen. Unter den Verurtheilten befinden sich einige Rädelshführer.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. August bis 3. September 1895.

Es ist herrschend:

der Stäbchenrothlauf unter den Vorstenthieren im Bezirke Krainburg im Orte Heiligentanz in der gleichnamigen Gemeinde.

Erlöschten:

der Rothlauf unter den Vorstenthieren im Bezirke Gurkfeld in Arch und Ardor der Gemeinde Arch, im Orte Ertes der Gemeinde Gurkfeld sowie im Bezirke Krainburg im Orte Kayser der gleichnamigen Gemeinde.

Literarisches.

«Die heilige Familie.» Wandbild in Farben. Darstellung: In der Zimmermanns-Werkstätte des heil. Joseph hilft der im Jünglingsalter stehende Jesus seinem Pflegevater bei der Arbeit; im Hintergrunde die Mutter Gottes am Spinnroden, ihr Auge in sinnender Betrachtung auf den Heiland gerichtet. — Große Ausgabe, reiche Ausführung in Gold und Farben, Imperial-Folio (Bildfläche 43 x 34 cm, mit Papierrand 71 x 55 cm), Preis fl. 2. Billige Ausgabe in seinem Farbendruck, Klein-Folio (Bildfläche 27 x 20 cm, mit Papierrand 46 x 35 cm), Preis 60 kr. Wien, Verlags-Handlung «Sanct Norbertus». — Unter den vielen vorhandenen Darstellungen der «Heiligen Familie» ragt das oben genannte Bild ganz besonders hervor, nicht allein durch Schönheit der Composition und prächtige Farbausführung, sondern auch dadurch, daß in demselben das göttliche Vorbild der christlichen Arbeit und des christlichen Familienlebens in so ausdrucksvoller Weise verherrlicht wird. Die Bedeutung der Familie auf christlicher Grundlage wird in unserer Gegenwart immer mehr erkannt und findet in der Verehrung des uns durch den göttlichen Erlöser gegebenen Vorbildes ihren besten Ausdruck. Nicht nur den Mitgliedern des immer größere Ausdehnung gewinnenden «Vereines der christlichen Familien zur Verehrung der heiligen Familie von Nazareth», sondern für jedes christliche Haus und Wohnzimmer kann dieses Wandbild zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Durch die Herstellung der neuen billigen Ausgabe (60 kr.) ist die Erwerbung dieses bisher nur in der großen Ausgabe vorhandenen Kunstblattes jedermann möglich gemacht.

Die «Illustrierte Geschichte des Krieges 1870/71» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) hat vermöge ihrer glänzenden Ausstattung, ihres prächtigen Bilder Schmuckes, ihrer volkstümlichen Darstellung und ihres ungemäßen billigen Preises (das Heft kostet nur 25 Pfennig) einen großen Erfolg zu verzeichnen. Keines der vielen über den deutsch-französischen Krieg zur Zeit erscheinenden Werke kann sich damit messen. — Wir versehen nicht, unsere Leser aufs neue auf dieses schöne Werk hinzuweisen und ihnen die Anschaffung der bereits

erschienenen 9 Hefte — im ganzen werden es deren 80 — empfehlen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. September. von Hahn, Beamter der k. k. Statthalterei, f. Tochter, Innsbrunn. — Geil, Kfm., Budapest. — Antik, Beamter, Selzach. — Sattler, Privatier, f. Frau, Salzburg. — Guntel, Besitzer des Kaiser-Franz-Josef-Bades, f. Frau, Bad Tüffer. — Franz, Mühlenbesitzer-Gattin, und Pollat, f. Frau, Ragy-Ranitscha. — Rutz, Kfm., Siofok. — Christl, Kfm., — Prinz, Pferdehändler, Krain. — Didic, Bürgermeister, Wien. — Frau, Zbira. — Kohn, Klinger und Wolf, Kfste., Wien. — Bivic, Beamter, Rupertsdorf. — Majdic, Gutsbesitzer, Dornbach. — Bernkopf, Kf., Trieste. — Bodopivec, Prof., Vorenc. — Drel, Privatier, Gorice. — Hubad, Privatier, Laibach. — Venka, Kfm., Ungarn. — Volta, Priester, Ledine. — Gouvernante, Cilli. — Fährndrich, Ing., Mödling.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. September. Böll, k. u. k. Oberstlieut., f. Fam., Wien. — Wert. — Lulancic, Ober-Ing.; Mondheim, Schauspieler; Inspector, f. Gemahlin und Kammerzofe; Neumann, bürgerl., Neutral, Schreder, Theimer und Popp, Kfste., Jamba, Kfm., Jägerndorf. — Haiselsteiner, Bildhauer, Simshäuser, Kfm., Worms. — Braun, Kfm., Neu-Weiten. — Schneider, Kfm., Trieste. — von Obereigner, Oberforstmeister, Schneeberg.

Verstorbene.

Am 5. September. Victor Marjetic, Arbeiter, 2 1/2 Jahre, an der Römmerauer (Baracke), Chron. Magen- und Darmkatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 10 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.		Mag.		M.	K.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Meterctr.	7	—	8	—	75	—
Korn	6	—	6	20	—	—
Gerste	6	—	6	20	—	—
Hafer	6	80	7	—	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	—	—
Heiden	6	80	7	—	—	—
Hirse	7	50	7	—	—	—
Kulturuz	7	20	7	30	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	—	—	—	—
Binsen pr. Hektolit.	11	—	—	—	—	—
Erbisen	10	—	—	—	—	—
Fisolen	12	—	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	94	—	—	—	—
Schweineschmalz	—	68	—	—	—	—
Speck, frisch	—	68	—	—	—	—
— geräuchert	—	68	—	—	—	—
Butter pr. Kilo	—	—	—	—	—	—
Eier pr. Stück	—	—	—	—	—	—
Milch pr. Liter	—	—	—	—	—	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	—	—	—	—	—
Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—
Schöpfenfleisch	—	—	—	—	—	—
Hähdel pr. Stück	—	—	—	—	—	—
Tauben	—	—	—	—	—	—
Heu pr. M.-Ctr.	—	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Holz, hartes pr. Klast.	—	—	—	—	—	—
— weiches	—	—	—	—	—	—
Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—	—	—
— weißer	—	—	—	—	—	—

Lottoziehung vom 4. September.

Prag: 7 12 86 25 85.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Thermometers
5.	2 U. N.	739.7	27.8	D. zieml. stark	heiter
	9 U. N.	740.5	18.8	D. schwach	heiter
6.	7 U. M.	740.9	12.0	W. mäßig	dunst. Luft

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschewsky. Ritter von Wissehrad.



Apolonia Edle von Födransperg gibt im eigenen und im Namen ihrer nächst Angehörigen tief betrübten Herzens die traurige Nachricht, daß ihre vielgeliebte Tochter, beziehungsweise Schwester

Constantine Edle v. Födransperg

nach langem qualvollen Leiden, versehen mit dem heil. Sterbesacramente, gestern um 11 Uhr nachts im Alter von 27 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung der theuren Verstorbenen findet Samstag den 7. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Bahnhofgasse Nr. 11 aus statt. Heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 6. September 1895.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschensystem auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 5. September 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien. Includes sub-sections like 'Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen' and 'Diverse Lofe'.

Ein oder zwei Koststudenten aus besserem Hause werden in sehr gute Verpflegung und Beaufsichtigung genommen bei P. Pin, Wienerstrasse Nr. 18, I. St. im Hof. (3897) 3-1

Ein Schlaf-Divan wird gesucht. Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3896) 2-1

Razglas. Dne 19. septembra 1895, dopoldne ob 11. uri, vršila se bode druga izvršilna dražba Janezu Kocvarju iz Zelebeja st. 12 lastnega, sodno na 625 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 189 kat. obč. Božjakovo, in sicer s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 17. avgusta 1895.

Zweite exec. Feilbietung. Am 13. September 1895 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Andreas Cole von Balog Einlage 3. 30 der Catastralgemeinde Balog stattfinden. St. f. Bezirksgericht Adelsberg am 1. September 1895. (3624) 3-3 St. 4910.

Oklic. Neznano kje bivajočemu Jožetu Lillegu iz Vel. Poljan, oziroma nje-dgovim pravnim naslednikom in de-dičem, postavil se je Jožef Weibl iz Mokronoga skrbnikom na čin ter se mu je vročil dražbeni odlok z dne 25. julija 1895, št. 4395. C. kr. okrajno sodišče v Mokro-nogu dne 17. avgusta 1895. (3694) 3-2 St. 6819.

Naznanilo. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani vpelje na prošnjo c. kr. notarja An-tona Kupljena v Črnomlji, kot izka-mnilemu Stefanu Laretiču iz Črnomlja, dene knjižice kranjske hranilnice v Ljubljani, glaseče se na 5000 gold. Pozivlja se vsakdo, da to knjižico v šestih mesecih tu sem predloži, sicer bi se, če bi zoval, smrtila. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 17. avgusta 1895.

Advertisement for APOLLO SEIFE. Seit über 50 Jahren anerkannt beste Waschseife! Nur echt mit obiger Prägung. Vor Nachahmung wird gewarnt. (2409) 26-14

Advertisement for Drei nette Wohnungen. im neugebauten Hause an der Gruberstrasse, vis-à-vis der Landwehrkaserne, zu drei, resp. zwei Zimmern sammt allem Zugehör sind zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Kopriwa, Rathhausplatz Nr. 2, II. Stock. (3898) 3-1

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Mokro-nogu naznanja, da se je z odlokom z dne 30. maja 1895, št. 3286, na 21. avgusta 1895 določena druga iz-vršilna dražba zemljišča Jožeta Sla-diča iz Lontovža vložek št. 70 kat. občine Cirknik, sodno na 272 gold. cenjenega, preložila s prejšnjim pri-stavkom na 25. septembra 1895 ob 11. uri dopoldne s prejšnjim pri-stavkom. C. kr. okrajno sodišče v Mokro-nogu dne 21. avgusta 1895. (3561) 3-3 St. 5344.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je postavil zamrlemu tožencu Antonu Lipovec iz Zabrez-nice Janez Pristov, posestnik v Za-breznici št. 4, kuratorjem za čin ter se mu je vročilo tusodno plačilno po-velje z dne 20. maja 1895, št. 3358. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 5. avgusta 1895.

Razglas. Naznanja se, da se bode dne 7. oktobra in dne 6. novembra 1895, vsakikat ob 11. uri dopoldne, vršila pri tem sodišči izvršilna dražba Jakobu Mihevčiču iz Klancev lastnega in sodno s pritklinami vred na 2813 gold. 70 kr. cenjenega zemljišča vl. št. 82 kat. obč. Dane. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz javne knjige leže tukaj na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 1. avgusta 1895. (3684) 3-2 St. 4941.

Oklic. Neznano kje bivajočemu Jožetu Novaku iz Bele Cerkev, odnosno nje-govim neznanim pravnim nasled-nikom, postavil se je Janez Makuc iz Mokronoga skrbnikom na čin, ter se mu je vročil razdelilni odlok z dne 21. julija 1895, št. 4289. C. kr. okrajno sodišče v Mokro-nogu dne 19. avgusta 1895.

Bekanntmachung (Nr. 15 aus 1895.) Vom k. l. städt. deleg. Bezirksgerichte in Rudolfswert wird bekannt gegeben, daß dem unbekannt wo befindlichen Ferdinand Wittine von Tschermoschnitz an Stelle des bisherigen Curators Herrn Dr. Josef Kolsef, Advocat in Tüffer, der Advocatur-Candidat in Rudolfswert Herr Wilhelm Schweizer aufgestellt wurde. Rudolfswert am 23. August 1895. (3679) 3-3 Nr. 10.205.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Idriji daje na znanje, da se je na prošnjo Franca Grošelja iz Poljan proti Jožefu Trčku iz Zavrataca v izterjanje terjatve 970 goldinarjev s pr. z odlokom dne 23ega aprila 1895, št. 3432, dovolila izvršilna dražba na 1461 gold. cenjenega nepre-makljivega posestva vlož. št. 88 zem-ljiške knjige kat. obč. Dole. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 21. septembra in na 26. oktobra 1895, vsakikat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v na-vadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 23. avgusta 1895. (3812) 3-1 St. 3422.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici daje na znanje, da se je na prošnjo Janeza Šolarja iz Kroke proti zapu-šćini Jakoba Šolarja iz Kroke v izter-janje terjatve 152 gold. s pr. iz po-ravnava z dne 27. marca 1895, št. 2011, dovolila izvršilna dražba na 285 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 106 in 107 zemljiške knjige kat. obč. Kropa. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 27. septembra in na 28. oktobra 1895, vsakikat ob 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v na-vadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 14. avgusta 1895. (3876) 3-1 St. 5501.